

BERNHARD KUHNT – ÖFFENTLICHE AUSGRENZUNG POLITISCHER GEGNER



Chemnitz, 9. März 1933, Stadtarchiv Chemnitz

Biographie

Bernhard Kuhnt wurde 1876 in Leipzig geboren. Vor dem Ersten Weltkrieg arbeitete er als Maschinenschlosser und war in der SPD politisch aktiv. Während des Ersten Weltkrieges war er Heizer bei der Marine. Im November 1918 beteiligte er sich an Demonstrationen und Streiks für einen Waffenstillstand. 1924 wurde er für die SPD in den Reichstag gewählt und behielt sein Mandat bis 1933. Im März 1933 wurde er zusammen mit anderen Politikern der Arbeiterbewegung in Chemnitz verhaftet, im Mai verschleppten ihn die Nationalsozialisten in das Konzentrationslager Sachsenburg. Nach seiner Entlassung im Juli 1934 lebte er zurückgezogen in Berlin. Bernhard Kuhnt starb 1946 in Westensee bei Kiel.

WOHER STAMMT DAS FOTO?

Das Foto gehört zu einer Serie von Aufnahmen, die ein SA-Mann am 9. März 1933 in Chemnitz fotografierte. Danach versah er sie mit höhnischen Sprüchen und brachte sie wie Postkarten in Umlauf. Heute befindet sich das Bild im Stadtarchiv von Chemnitz.

WELCHE GESCHICHTEN LASSEN SICH MIT DEM FOTO VERBINDEN?

Das Foto zeigt, wie SA-Männer mit Bernhard Kuhnt durch Chemnitz ziehen. Später zwangen sie ihn, linke Parolen und Plakate von Häuserwänden zu entfernen. Neben Bernhard Kuhnt wurden auch der KPD-Stadtverordnete Heinrich Wesche, der SPD-Stadtverordnete Dr. Kurt Glaser und der Lehrer Robert Müller zu diesen Arbeiten gezwungen.

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten verfolgten SA- und SS-Einheiten im ganzen Deutschen Reich politische Gegner, vor allem Sozialdemokraten und Kommunisten. In vielen Orten war die SA, eine paramilitärische Organisation der NSDAP, zur Hilfspolizei ernannt worden und nutzte ihre Macht ungehindert aus. Der Schutz durch Gesetze spielte keine Rolle mehr, selbst Reichstagsabgeordnete waren mit ihrer Immunität vor Angriffen nicht mehr sicher. Mit der öffentlichen Gewalt verbanden die Nationalsozialisten eine Drohung für alle: Wer sich ihrer „Volksgemeinschaft“ widersetzt, genießt keinerlei Schutz mehr.

EINE WEITERE GESCHICHTE

Am selben Tag überfielen SA-Männer in Chemnitz auch das Landgericht. Die Tochter des damaligen Landgerichtspräsidenten Dr. Rudolf Ziel erinnert sich:

„Am 9. März 1933 wurde mein Vater [...] in seinem Dienstzimmer von SA-Leuten seines Dienstes enthoben. Das war natürlich Wildwestmanier, aber sie wurde von einem rückwirkenden Gesetz – wegen politischer Unzuverlässigkeit, er war liberaler Demokrat – legalisiert, wie das in autoritären Staaten so gemacht wird.“

In dem ihm bis dahin noch unterstehenden Gefängnis hatte Dr. Rudolf Ziel nun „Schutzhaft“ zu ertragen.

Zitiert nach Addi Jacobi: Dr. Rudolf Ziel, Landgerichtspräsident in Chemnitz bis 1933 und ab 1946, in: Stadtstreicher, Chemnitzmagazin, Ausgabe August 1997

DIE AUSSTELLUNG

1 Gewöhnung

Szenen 1|1|1 1|1|2 1|1|3 1|2|1 1|2|2 1|2|3 1|2|4 1|3|1 1|4|1 1|4|2 1|4|3 1|4|4 1|5|1

2 Radikalisierung

Szenen 2|1|1 2|1|2 2|1|3 2|1|4 2|1|5 2|1|6 2|2|1 2|2|2 2|2|3 2|2|4 2|2|5 2|2|6 2|3|1 2|3|2 2|3|3 2|3|4 2|3|5 2|3|6

3 Massenphänomen

Szenen 3|1|1 3|1|2 3|1|3 3|1|4 3|1|5 3|2|0 3|2|1 3|2|2 3|2|3 3|2|4 3|2|5 3|3|1 3|3|2 3|3|3 3|3|4 3|4|0 3|4|1 3|4|2
3|4|3 3|4|4 3|4|5 3|5|1 3|5|2 3|5|3 3|5|4 3|6|1 3|6|2 3|6|3 3|7|1 3|7|2 3|7|3 3|7|4 3|7|5 3|7|6 3|7|7 3|8|1 3|8|2

4 Der lange Weg zur Anerkennung

Szenen 4|1|1 4|2|1 4|3|1 4|4|1 4|4|2 4|4|3 4|4|4 4|5|1 4|6|1 4|6|2 4|6|3 4|6|4 4|6|5 4|6|6 4|6|7 4|6|8

QUERVERWEISE

► Die öffentliche Entwürdigung von Andersdenkenden oder von Menschen, die als „rassisch minderwertig“ galten, war ein von den Nationalsozialisten häufig genutztes Mittel, ihre Macht zu demonstrieren. Beispiele für ähnliche Ereignisse wie in Chemnitz findet ihr in den Szenen 1|2|2 und 1|4|1.

FRAGEN ZU DEN HINTERGRÜNDE

► Die Demütigung der politischen Gegner fand vor allen Augen in der Öffentlichkeit statt. Überlegt, welche politischen und gesellschaftlichen Absichten die Nationalsozialisten damit verbunden haben könnten.

FRAGEN ZU HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN

- Schaut euch in der Ausstellung an, wie ähnliche Ereignisse in anderen Städten abgelaufen sind (z. B. in Szene 1|2|2). Sind auf den Fotos eher viele oder eher wenige Zuschauer zu erkennen? Wie verhalten sie sich?
- Was hätten sie tun können, um das demütigende Spektakel „ins Leere laufen“ zu lassen? Was ist notwendig, damit solche öffentlichen „Vorführungen“ verhindert werden können?
- Auf den Fotos seht ihr auch Polizisten. Wie erklärt ihr euch ihr Verhalten?